Stadt Zürich
Umwelt- und
Gesundheitsschutz

Der Braune Splintholzkäfer

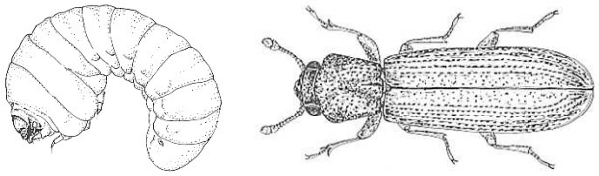
Der Braune Splintholzkäfer *(Lyctus brunneus),* ursprünglich auf tropische Regionen beschränkt, ist heute durch Verschleppung mit dem Holzhandel weltweit verbreitet und inzwischen einer der wichtigsten Zerstörer von Trockenholz. Er befällt grossporige, stärkereiche Tropenhölzer und einheimische Laubholzarten ausser Buche. In Mitteleuropa ist er auf das Innere von Gebäuden, Lagerhallen und andere im Winter frostfreie Gebäude beschränkt. Als Schädling tritt er an tropischen Souvenirs wie Statuen und anderen Kunstobjekten, aber auch an Museumseinrichtungen wie Vitrinen oder Bilderrahmen sowie Holzverkleidungen auf. Befallene Holzteile müssen ausgewechselt werden, bei Souvenirs genügt eine Kältebehandlung zur Abtötung der Käferlarven.

Aussehen

Ausgewachsenes Insekt: Die schlanken, stäbchenförmigen, rotbraunen Käfer (Familie: Splintholzkäfer) werden 3 bis 8 mm lang. Der Durchschnitt liegt bei 4 bis 5 mm. Auf den Flügeldecken sind längs laufende Punktreihen und kurze Haare zu sehen.

Der recht kleine Splintholzkäfer ist schmal hat ganz gerade, nicht abgerundeten Seiten. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Larven im Holz: Das 1. Larvenstadium ist lang gestreckt, ab dem 2. Stadium sind die Larven gekrümmt wie diejenigen des Gewöhnlichen Nagekäfers.



Bedeutung und Lebensweise

Der Braune Splintholzkäfer, ursprünglich auf tropische Regionen beschränkt, war bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in Europa sehr selten. Mit dem zunehmenden Handel und der Einfuhr von tropischen Hölzern aus Übersee nach Europa, wurde er ab 1950 auf dem europäischen Kontinent zur häufigsten Splintholzkäferart.

Da die Larven an stärke- und eiweissreiche Nahrung gebunden sind, befallen sie nur entsprechende Splintholzanteile von Laubhölzern. Folgende einheimische Hölzer können befallen werden: Eiche, Ahorn, Esche, Nussbaum, Ulme und Kastanie. Bei tropischen Hölzern sind Abachi, Bongossi, Fromager, Hickory, Ilomba, Limba, Meranti, Ramin, Okoumé, Bambus und Rattan betroffen.

Stapelleisten und Abfallhölzer, die als Abstandshalter während der Lagerung der Bretter oder als Verstärkung der Sockel von Möbeln verwendet werden, begünstigen die Ausbreitung des Splintholzkäfers. Holz, das älter als zehn Jahre ist, wird wegen des schwindenden Nährstoffgehaltes nicht mehr befallen.

Die Käfer sind dämmerungsaktiv und fliegen bei Temperaturen über 20° C zum Licht. Bei Temperaturen zwischen 10 und 20° C laufen sie nur noch herum und bei Temperaturen unter 7° C wird die Entwicklung eingestellt. Die für die Entwicklung nötige Holzfeuchte beträgt minimal 8 Prozent, optimal sind 14 Prozent.

Entwicklung

Das Weibchen legt nach der Kopulation bis zu 75 Eier in Poren, Risse und Spalten. Nach acht bis zehn Tagen schlüpfen die Ei-Larven und nagen sich ins Holz hinein. Die Entwicklung der Larven dauert je nach Nährstoffgehalt des Holzes drei Monate bis maximal zwei Jahre. Danach legen die Larven eine Puppenwiege direkt unter der Holzoberfläche an

und verpuppen sich. Nach ein bis zwei Wochen schlüpfen die Käfer aus.

Schaden

Die von den Larven genagten Frassgänge sind mit feinem Bohrmehl fest verstopft und verlaufen in Faserrichtung. Bei fortgeschrittenem Befall rieselt unter den Hölzern Bohrmehl aus Holzrissen und Ausfluglöchern. Diese sind rund, leicht ausgefranst und haben einen Durchmesser von 1 bis 1,7 mm. Bei starkem Befall oder sehr anfälligem Holz kann es zur völligen Strukturauflösung und Pulverisierung des Holzes kommen. Auch Käfer in Lampenfassungen und auf Fensterbänken sind ein deutliches Zeichen für einen Befall. Häufig werden Türen und Türrahmen aus Tropenhölzern befallen. Diese müssen ersetzt werden.

Ausflugslöcher und Bohrmehl des Splintholzkäfers in einem Türrahmen. Das Bohrmehl sammelt sich am Boden. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Bohrmehl von verschiedenen Parketthölzern. Fotos: Stadt Zürich, UGZ

Vorbeugung

Verwenden Sie beim Einbau von Holzbauteilen nicht anfällige Tropenhölzer sondern Buche oder Nadelhölzer. Bei der Lagerung von Brettern sollten Nadelholz-Stapelleisten verwendet werden. Gleiches gilt für Blindhölzer im Sockelbereich von Möbeln und unter Parkettböden. Wenn Sie Statuen und andere Kunstgegenstände aus tropischen Hölzern einführen, können allenfalls vorhandene Splintholzkäfer durch eine Kältebehandlung abgetötet werden. Dazu reicht je nach Grösse des Objektes eine Tiefkühltruhe. Im Winter bei Minusgraden können Sie grössere Gegenstände ein paar Tage auf den Balkon stellen.

Bekämpfung

Einige Stunden Erhitzen auf 55° C oder 24 Stunden Tiefgefrieren bei -18° C eliminieren den Befall an kleineren Objekten und Möbeln. Das Holz muss im Kern diese Temperatur erreichen. Begasen durch eine Fachfirma ist eine weitere Möglichkeit. Befallene, lackierte oder beschichtete Türen, Türrahmen oder andere Inneneinrichtungen müssen ersetzt werden. Sanierungen an Holzkonstruktionen von Gebäuden sollten durch eine Firma mit Fachbewilligung ausgeführt werden.

Wir helfen Ihnen weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohner*innen der Stadt Zürich. Telefonische Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr.

Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Schädlingsprävention und -beratung
Eggbühlstrasse 23
8050 Zürich
T +41 44 412 28 38
ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/schaedlingsbekaempfung